

## Glas- und Porzellanherstellung im Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab und in Weiden

Glas und Porzellan werden manchmal als die ältesten Kunststoffe bezeichnet, die der Mensch geschaffen hat. Erfinder des Porzellans sind die Chinesen. Als Erfinder des Glases gelten die Bewohner des Vorderen Orients. So weiß man, daß Ägypter, Babyonier und Assyrer, aber auch die Griechen und wiederum die Chinesen die Technik des Glasschmelzens bereits kannten. In Europa begann der Siegeszug des Porzellans erst 1709 mit der Erfindung des Hartporzellans durch Johann Friedrich Böttger in Dresden.

Während Porzellan als gebrannte Erde ebenso wie Geräte aus Ton erst seit der Erfindung der Brenntechnik durch den Menschen auf unserer Erde existieren, gibt es Glas in seiner Definition als erstarrte Schmelze bereits seit Urzeiten. Auf der Erde sind Gläser bekannt, die beispielsweise durch Meteoriteneinschläge wie im nördlichen Ries entstanden sind. Auch auf dem Mond gibt es natürliches Glas, sog. Mondglasperlen, die dort ebenfalls durch den Aufprall von anderen Himmelskörpern entstanden sind.

Dem Menschen allerdings gebührt der Ruhm, die Natur nachgeahmt und erstarrte Schmelzen in eine das Auge erfreuende und dem praktischen Nutzen dienende Form gebracht zu haben.

Denkt man an Porzellan oder Glas, fällt einem zunächst der festlich gedeckte Tisch mit edlen Tellern und Gefäßen und mit kostbaren Trinkglasgarnituren ein, während man viele nützliche und in der heutigen Zeit unentbehrliche Gegenstände aus Porzellan oder Glas kaum mehr wahrnimmt, weil sie so selbstverständlich geworden sind. So transportieren wir elektrischen Strom unter Zuhilfenahme von Porzellanisolatoren, kauen unseren Nahrung

mit porzellanverblendeten Zähnen, betrachten durch Brillengläser und Fensterscheiben die Landschaft vor unseren Augen und jagen unvorstellbar große Datenmengen durch Bündel von haarfeinen Glasfasern. Wir sind verbunden mit dem Geschehen in der Welt durch Fernsehbilder – produziert mit Hilfe einer Glasröhre. Wir füllen Arzneien in Glasfläschchen ab, kochen in Gefäßen aus Glaskeramik auf Kochfeldern aus demselben Material, beleuchten unsere Welt mit Drähten oder Gasen im gläsernen Mantel, zapfen unser Wasser aus Hähnen mit keramischer Dichtung, bauen Turbinenschaufeln aus Keramik in Flugzeugmotoren und Gelenkersatzstücke aus dem gleichen Material in unsere Körper ein, und verarbeiten Glasfasern zu Dämmstoffen und Textilien.

Diese beispielhafte Aufzählung zeigt, wie vielfältig unser Leben und die Technik von Produkten aus Porzellan, Keramik oder Glas durchdrungen ist.

Der Oberpfälzer Wald und damit auch der Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab gehören seit 5 Jahrhunderten zu den traditionellen Standorten der Glasproduktion in Deutschland. Die Porzellanindustrie kam erst sehr viel später am Beginn des 19. Jahrhunderts hinzu. Entscheidend für die Ansiedlung der Glashütten im Bayerischen und später im Oberpfälzer Wald war der Wald selbst, nämlich der Holzreichtum dieses Gebietes. Holz wurde zur Feuerung der Hüttenöfen und zur Herstellung der für die Glasproduktion unentbehrlichen Pottasche in großen Mengen gebraucht. Hinzu kam, daß auch der Rohstoff Quarz, der etwa ein Drittel der Glasrohstoffe ausmacht, im Waldgebirge in ausreichenden Mengen gefunden werden konnte.

Die Rohstoffsituation war sicherlich auch ein entschei-

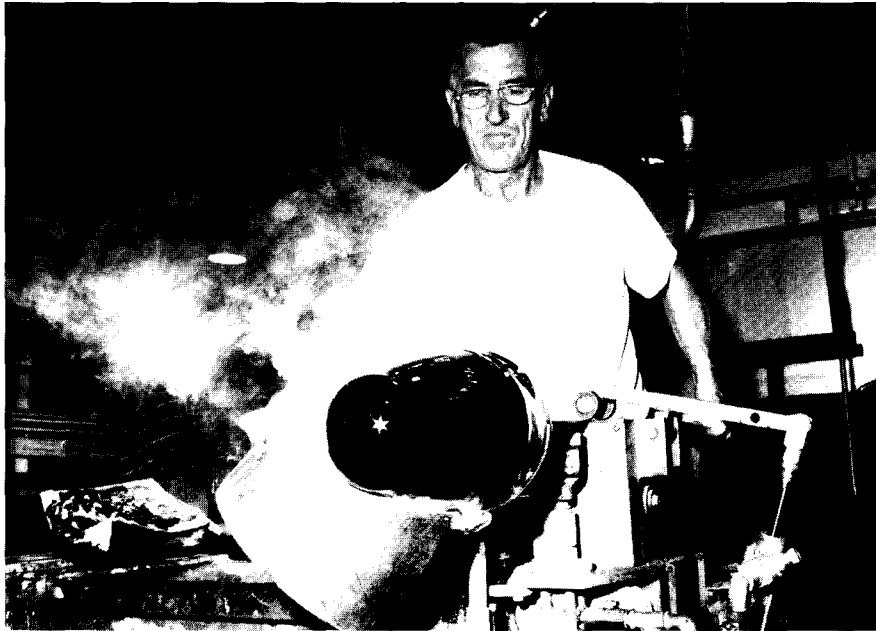


CONCORDE Kristallglas





Poesie auf Porzellan –  
märchenhafte Assoziationen  
von Davide Pizzigoni  
Hersteller: Eschenbach Porzellan



Glasbläser  
in Neustadt/WN

dender Faktor bei der Ansiedlung der Porzellanindustrie in Oberfranken und der nördlichen Oberpfalz. Ein weiterer Grund war der Überschuß an billigen Arbeitskräften, der u. a. auf die Mechanisierung der Weberei und die damit ausgelöste Freistellung von Arbeitern zurückzuführen war. In der Oberpfalz findet sich neben hochwertigen Quarzsanden, die für die Porzellan glasur benötigt werden, Kaolin in guter Qualität, der als Hauptrohstoff für die Porzellanerzeugung eine entscheidende Rolle spielt. Drei der vier bekanntesten deutschen Porzellanproduzenten haben ihren Sitz in diesem relativ kleinen Raum im Norden Bayerns, nämlich Hutschenreuther, Rosenthal und Seltmann. Aber auch andere namhafte Unternehmen wie Schaller in Windischeschenbach, haben hier ihren Platz. Am stärksten ist die Porzellanindustrie in der Oberpfalz im angrenzenden Landkreis Tirschenreuth und der Stadt Weiden (Seltmann, Bauscher) vertreten. Der Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab ist als Zentrum der Bleikristallglasproduktion bekannt geworden. Nach der Verlagerung der Flachglasherstellung von Weiden

nach Weiherhammer ist der Landkreis auch zu einem bedeutenden Standort für die Wirtschaftsglasproduktion geworden. Während in Weiherhammer heute mit zwei Floatglaslinien Flachglas in unterschiedlicher Stärke und mit unterschiedlichen Beschichtungen erzeugt wird, ist die Hohlglasproduktion, also die Herstellung von Trinkglasgarnituren, Schüsseln, Schalen, Aschenbechern und Vasen seit jeher eine Domäne des Raumes Neustadt a. d. Waldnaab und des weiter nördlich gelegenen Windischeschenbach. Historisch gesehen war im östlichen Teil des Landkreises auch im vorigen Jahrhundert schon die Flachglasveredelung, nämlich die Herstellung von Spiegeln weit verbreitet. Als nämlich nach dem 30-jährigen Krieg die Oberpfalz als bedeutendster eisenproduzierender Landstrich in Europa diesen Rang verloren hatte, stellten sich viele der vorher eisenerzeugenden Betriebe auf das Schleifen von Spiegelglas um. Im Tal des Zottbaches sind z. B. viele dieser ehemaligen Spiegelglasschleifen noch als Kulturgut erhalten. Bäche und kleine Flüsse waren nämlich als Energiespender

in früheren Zeiten begehrt. Nicht von ungefähr lagen deshalb auch die wichtigen Glas- und Porzellanfabriken z. B. an der Waldnaab.

Windischeschenbach besitzt die Bleikristallfabrik Anna- hütte, die durch ein außergewöhnliches Engagement der Mitarbeiter erhalten werden konnte, und die Porzellan- fabrik Schaller, die unter dem Markennamen „Eschen- bach“ ihre Produkte weltweit absetzt.

Aber zurück in die Gegenwart! Die Porzellan- und die Bleikristallglasindustrie stehen seit der Öffnung der Grenzen unter großem Konkurrenzdruck. Nicht wenige Porzellanfabriken und Bleikristallglashütten sind deshalb schon zur Aufgabe gezwungen worden. Um die Gründe dafür verstehen zu können, muß man auf die Produk- tionsbedingungen eingehen.

Bleikristallglasgegenstände werden hergestellt, indem man die Rohstoffe, das sind hauptsächlich Quarzsand, Flußspat und Blei, in sog. „Hafenöfen“ oder auch in Glaswannen bis zur relativen Dünflüssigkeit erhitzt. Anschließend entnimmt der Glasmacher – so stellt man sich das landläufig immer noch vor – mit seiner Glas- macherpfeife den „Köbel“, eine kleine Portion Glas, und formt daraus durch Aufblasen und Drehen in einer Form den Kelch des Glases, während ein anderer den Fuß anformt. Dies ist aber überwiegend Vergangenheit; bis auf einige wenige Ausnahmen werden heute die Hohlglä- ser auf Maschinen geblasen oder geschleudert und auch kaum noch von Hand weiterverarbeitet, z. B. geschlif- fen. Mundgeblasene Gläser als Gebrauchsgegenstände des täglichen Bedarfs wären heute durch ihren hohen handwerklichen Aufwand nahezu unerschwinglich und nicht mehr konkurrenzfähig.

Ganz anders dagegen das Produktionsverfahren für Flachglas. Dort läßt man die Glaswanne durch ständiges Nachlegen von neuem Gemenge am hinteren Ende vorne sozusagen überlaufen und zieht das Glas durch seitlich angebrachte Zahnräder wie eine dünne Eisschicht über ein flüssiges Zinnbad. An dessen Ende wird das bereits festgewordene Glasband auf eine Rollenbahn gehoben, vollautomatisch auf Fehler geprüft und geschnitten und von Robotern mit Saugnäpfen abgestapelt. Mit Romantik hat dies alles nichts mehr zu tun.

Auch in die Porzellanherstellung hat die Automatisierung Eingang gefunden. Das Formen, das Gießen, das Schleif- en und Putzen der Ränder, das Glasieren und das

anschließende Brennen erfolgen auch hier bereits zum Teil automatisch, wenn auch noch einige Arbeitsgänge von Hand ausgeführt werden müssen.

Nur diejenigen Betriebe, die sich rechtzeitig auf die Auto- matisierung umgestellt haben und rationell produzie- ren, können dem großen Konkurrenzdruck der Billiglohn- länder widerstehen.

Im Zuge der geschilderten Automatisierung bei der Her- stellung von Bleikristallglas wurde die Stadt Weiden ebenfalls zu einem Standort für derartige Produkte. Die Firma Nachtmann mit Sitz in Neustadt und mit weiteren Betriebsstätten im Bayerischen Wald hat hier eine hoch- moderne Fabrik mit einem Ausstoß von bis zu 16 Tonnen Bleikristallglas pro Tag errichtet. So wurde Weiden zu einem Standort, an dem nicht mehr wie früher Flachglas produziert, sondern hochwertige Bleikristallglasartikel hergestellt und in viele Länder der Welt exportiert wer- den.

Insgesamt kämpfen die traditionellen Glas- und Porzel- lanfabriken in der nördlichen Oberpfalz wegen der Wett- bewerbsverzerrungen auf dem Markt um neue Zukunfts- strategien.

Ein Vergleich der Zahlen von September 1985 mit denen des Jahres 1995 zeigt, wie stark sich in diesen traditionel- len Industriezweigen, die in der nördlichen Oberpfalz früher zu den wichtigsten industriellen Erwerbsquellen zählten, die Beschäftigten im Landkreis Neustadt und in Weiden reduziert haben.

Beschäftigte (Circa-Angaben)

	1985	1995
Glas	2410	1820
Porzellan	3175	2290
insgesamt	5585	4110

Quelle: Eigene Berechnungen

Es ist zu hoffen, daß die sich im Wettbewerb bisher behauptenden Hersteller gestärkt aus dieser schwierigen Situation hervorgehen und auch in Zukunft auf dem Welt- markt erfolgreich sein werden. Für Weiden und den Landkreis Neustadt sind sie nämlich immer noch ein sehr bedeutender Wirtschaftsfaktor, der vielen Familien ihr Auskommen sichert.